



Ausstellungs- und Forschungsprojekt *Kafka global 2024*

Die Bodleian Libraries Oxford, das Deutsche Literaturarchiv Marbach und die National Library of Jerusalem wollen Franz Kafkas 100. Todestag am 3. Juni 2024 gemeinsam feiern. Im Mittelpunkt unserer Kafka-Feier steht der Weltautor: *Kafka global 2024* heißt das digitale Portal, das die Ausstellungen und Veranstaltungen der drei Einrichtungen virtuell zusammenführt. In welcher Hinsicht sind Kafkas Texte selbst eine eigene autonome Welt? Aber auch: Wo und wie verändern sich diese Texte je nach dem Kontext, dem Ort und der Zeit ihrer Lektüre? Was bedeutet es zum Beispiel, Romane wie Kafkas *Der Prozess* oder *Das Schloss* in Deutschland, Großbritannien und Israel zu lesen? 2024 soll auch der Grundstein für ein langfristiges Projekt gelegt werden: die Kafka-Bestände sollen institutionenübergreifend in einem ›Kafka Virtual Archive‹ zugänglich werden.

Die **Ausstellung** im Literaturmuseum der Moderne entwickelt an Beispielen unterschiedliche Ansätze, wie man Bestände der drei kooperierenden Institutionen in einem virtuellen Raum zusammenführen könnte und im analogen Raum mit Originalen aus dem Deutschen Literaturarchiv verknüpfen kann, so dass Besucherinnen und Besucher diese Originale auf unterschiedliche Weise erfahren können: als einzelnes auratisches Objekt, als Teil unterschiedlicher Kombinationsmöglichkeiten und Erzählungen sowie als physisches Objekt eines Tangible User Interface, einer anfassbaren Benutzerschnittstelle zu einem modellhaften und dezentralen, weil virtuellen Kafka-Archiv.

Ausgestellt werden in der Marbacher Ausstellung über 500 Manuskriptblätter, Briefe, Fotos und Erinnerungsstücke von Kafka aus den Beständen des Archivs- darunter der ganze *Prozess* und kleinere Erzählungen wie *Richard und Samuel* und *Der Dorfschullehrer*, der *Brief an den Vater* [Depositum] sowie Briefe an Grete Bloch (und indirekt über sie an Felice Bauer), Max Brod, Josef David, Willy Haas, Milena Jesenská, Ottla Kafka, Robert Musil, Emmy Salveter, René Schickele, Hedwig Weiler und Felix Weltsch.

Die Ausstellung ist nach dem Vorbild von Kafkas Erzählung *Der Bau* [Original in den Bodleian Libraries] als Erkundung einer Papierwelt angelegt - mit Zickzack-Wegen durch den Bestand, in dem unterschiedliche logische Verknüpfungen zwischen den Exponaten möglich sind, sich Verdichtungspunkte ergeben (wie die Schwellen zwischen ›Ich‹, ›Du‹, ›Er‹ und ›Sie‹, denen man in Kafkas Briefen und in seinen Manuskripten so oft begegnet) und Leerstellen bleiben (wie z.B. die außerliterarische Wirklichkeit und eine verbindliche Ordnung der Manuskript-Blätter, die wir als Leser mehr konstruieren als rekonstruieren).

Kafkas literarische Verfahren werden dabei als Verwirklichung einer Vision sichtbar verständlich und sinnlich erfahrbar: Wir haben grenzenlose Möglichkeiten, die Welt für uns zu gestalten. So verwandelt er selbst an Weihnachten 1910 seinen eigenen Schreibtisch in eine groteske Theaterbühne und in das Gegenteil eines ordentlichen Archivs: »Es liegt hier so vieles herum und bildet eine Unordnung ohne Gleichmässigkeit und ohne jede Verträglichkeit der ungeordneten Dinge, die sonst jede Unordnung erträglich macht. Sei auf dem grünen Tuch eine Unordnung wie sie will, das durfte auch im Parterre der alten Teater sein. Dass aber aus den Stehplätzen aus dem offenen Fach unter dem Tischaufsatz hervor Broschüren, alte Zeitungen, Kataloge Ansichtskarten, Briefe, alle zum Teil zerrissen, zum Teil geöffnet in Form einer Freitreppe hervorkommen, dieser unwürdige Zustand verdirbt alles. Einzelne verhältnismässig riesige Dinge des Parterres treten in möglichster Aktivität auf, als wäre es im Teater erlaubt, dass im Zuschauerraum der Kaufmann seine

Geschäftsbücher ordnet, der Zimmermann hämmert, der Officier den Säbel schwenkt, der Geistliche dem Herzen zuredet, der Gelehrte dem Verstand, der Politiker dem Bürgersinn, dass die Liebenden sich nicht zurückhalten u.s.w. [...] In diesem Fach liegen alte Papiere die ich längst weggeworfen hätte wenn ich einen Papierkorb hätte, Bleistifte mit abgebrochenen Spitzen, eine leere Zündholzschachtel, ein Briefbeschwerer aus Karlsbad, ein Lineal mit einer Kante, deren Holprigkeit für eine Landstrasse zu arg wäre, viele Kragenknöpfe, stumpfe Rasiermessereinlagen (für die ist kein Platz auf der Welt), Krawattenzwicker und noch ein schwerer eiserner Briefbeschwerer.« (Tagebuch 24./25. Dezember 1910)

Kontakt

Deutsches Literaturarchiv Marbach
Abt. Museum
Schillerhöhe 8-10
71672 Marbach
Telefon +49 (0) 7144 / 848-601
Telefax +49 (0) 7144 / 848-690
E-Mail museum@dla-marbach.de
(Mo - Fr)

- [Besucherinformationen](#)
- [Kalender](#)